

Verschmutztes Wasser. Kinderarbeit. Sollen Konzerne für Fehlverhalten geradestehen?

Dienstag, 24. November 2020, 10.40 – 12.00 Uhr
Aula, Minervastrasse 14, 8032 Zürich

Die Konzernverantwortungsinitiative (KVI) verlangt, dass Konzerne – ab einer bestimmten Grösse und mit Sitz in der Schweiz – die Menschenrechte und Umweltstandards auch im Ausland respektieren müssen. Es gilt zudem, Sorgfaltspflichten wahrzunehmen, wenn Ressourcen aus Konfliktgebieten stammen, und zu verhindern, dass Kinder für die Arbeit eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang müssen auch Lieferketten kontrolliert und überwacht werden. Dabei stellen sich unter anderem folgende Fragen:

Bereichern sich Schweizer Firmen in Entwicklungsländern und nehmen Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen dafür bewusst in Kauf? Wie weit soll die Haftung von Schweizer Konzernen gehen? Werden alle Geschäftsbeziehungen bis ins Detail untersucht? Haben anständige Unternehmen tatsächlich nichts zu befürchten? Oder bringt die Initiative Nachteile für hiesige Firmen gegenüber der internationalen Konkurrenz und damit zusammenhängend auch den Verlust von Arbeitsplätzen? Bedeutet die Annahme mehr Bürokratie für Unternehmungen, dafür bessere Kontrolle und Überwachung? Ist diese Initiative ein geeignetes Mittel, Umwelt und Bevölkerung namentlich in ärmeren Staaten wirkungsvoll zu schützen?

Podiumsteilnehmer

Pro Christa Stünzi (GLP-Kantonsrätin, Zürich)
Adrian Wiedmer (Geschäftsführer Gabana AG)

Contra Stefan Brupbacher (Direktor Swissmem)
Michael Saxer (Jungfreisinnige)

Moderation

Usha Kuzhipallil, Mittelschullehrerin für Wirtschaft und Recht
Kaspar Gysel, Mittelschullehrer für Geschichte

